

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

914

no 10/11

Zweig-Vortrag Berlin 18. Oktober 1909

gedruckt von Dr. Rudolf Steiner

über die

Evangelien

Das letztmal erzählte ich hier den Inhalt des Baseler Vortragscyklus, wo es sich um das "Lukasevangelium" gehandelt hat.

Wir haben ^{dabei} des öftern auf die Frage hingewiesen, die jemand stellen könnte: Ja, wenn nun schon so Vieles gesagt ist in bezug auf das Johannesevangelium und im Anschluss daran über das Bild des Christus - Jesus, kann es da möglich sein, dass auch im Hinblick auf die anderen Evangelien etwas zu sagen ist, dass man in gewissem Sinne ein ebensolches Verständnis bekäme, wie wenn man das tiefste, das Johannes-Evangelium hat auf sich wirken lassen!?

Wenn das so wäre, dann wäre eine Erklärung der drei anderen Evangelien nicht etwa im Sinne der theosophischen Geistesforschung. *Das ist was wir suchen innerhalb der theosophischen Geistesforschung*
Das soll nicht genommen sein aus irgend einer Urkunde; es soll nicht an uns herantreten als irgend etwas Überliefertes, sondern als etwas, was mit den Mitteln der Geistesforschung erforscht werden kann.

Der Geistesforscher stellt sich die Aufgabe, zu erkunden, wie sich das Ereignis von Palästina darstellt, noch ohne dass er irgend eine Urkunde zu Hilfe zieht. Ohne Berücksichtigung irgend einer Urkunde stellt er seine Forschung an. Dann versucht er nachher zu zeigen, wie uns aus den Urkunden dieselben Wahrheiten und Berichte entgegenleuchten.-

Wir haben den Weg gewählt beim Lukas-Evangelium und beim Johannes-Evangelium, dass wir aus dem ungeheueren Umfange der Akashachronik herausgeholt haben, was man wiederfinden kann im Lukas-Evangelium und im Johannes-Evangelium. Dadurch, dass man

die Forschungen der Geistesforscher auf diese Evangelien in dieser Weise anwendet, lernt man sie im gewissen Sinne erst lesen. Ich habe gezeigt, dass man da bei dem Lukas-Evangelium Gelegenheit hat, etwas Anderes zu besprechen als bei dem Johannes-Evangelium. Es beginnt das Johannes-Evangelium mit der Persönlichkeit des Jesus von Nazareth in der Zeit, als er 30 Jahre alt war. Es tritt uns da in ihm die hohe Sonnenwesenheit entgegen, die Christuswesenheit. Wir haben es hier zu tun mit den 3 letzten Lebensjahren des Christus Jesus.

Das Lukas-Evangelium dagegen gestattet uns, jene bedeutungsvollen Vorgänge kennen zu lernen, welche möglich gemacht haben, dass diese bedeutende Wesenheit des Christus ~~JESUS~~ einfließen konnte in die Persönlichkeit des Jesus von Nazareth; zu zeigen, das Zusammenströmen des Zarathustrismus und des Buddhismus, ^{umt wir haben} dadurch, dass wir sehen, wie sich diese ^{zwei gewaltigen Geistes-} entsprechenden ^{in sich vereinigen} Strömungen begegnen gerade in Jesus von Nazareth.

Er trat uns das letzte Mal entgegen als menschliche Persönlichkeit, die da geboren ward als ein Kind mit ganz besonderen innerlichen Anlagen, aber zunächst nicht mit jenen Anlagen, die den ~~M~~ Menschen besonders zum Verständnis der äusseren, ^{gegenwärtigen} physischen Welt geführt hätten. Ueber dieser Persönlichkeit, die als Kind uns entgegengetreten ist in dem nathanischen Jesuskinde, dem eigentlichen Jesus aus Nazareth, über ihr sehen wir strahlen das, was wir den ^{ist diejenige Gestalt, welche der Buddha annahm nach seiner letzten Inkarnation, in welcher} Nirmanakaya des Buddha nannten, was wir als Aura dieses Kindes ^{in Buddha selbst} sehen. Wir konnten hervorheben, dass dasjenige, was wir unsere abendländische esoterische Lehre nennen, voll rechtfertigt das, was in den morgenländischen Schriften enthalten ist, dass die Individualität ^{v. Chr.} vor der Verkörperung des Buddha, in der sie im 6. Jahrhundert auftrat, ein Bodhisattva war.

Solch ein Bodhisattva wird in einer ganz bestimmten Verkörperung

ein Buddha. Damit hatte jene Individualität eine solche Entwicklungsstufe erlangt, dass sie nun nicht mehr brauchte in einem physischen Leib auf der Erde verkörpert zu werden. Das ist eine grosse Errungenschaft, dass eine Individualität nicht mehr braucht verkörpert zu werden. Dass dieses sein kann, hängt aber nicht nur von der Höhe der Entwicklung ~~an~~ einer Individualität ab, sondern auch von der Art einer Individualität. Nach dieser Verkörperung hatte der Bodhisattva - Buddha keine irdisch-fleischliche Verkörperung mehr durchzumachen. Er verkörperte sich dann nicht mehr in einem irdisch-fleischlichen Leibe, sondern nur noch in dem als unterste körperlich-leibliche Wesenheit, was wir den Aether- oder Lebensleib nennen. Darin verkörperte sich hinfort eine solche Individualität. Er stieg nicht mehr herunter zu einer fleischlichen Verkörperung, dieser Buddha, sondern nur zu einer solchen im Aetherleibe. Ein solcher ätherischer Leib, in dem sich eine solche Individualität vorwärts entwickelt hat, sieht, wenn er gesehen wird, nicht wie ein anderer Leib aus, der als physischer Leib auf der Erde besteht. Was wir als physischen Leib sehen bei einer Individualität, die bis zur Verkörperung im phys. Leib heruntersteigt, das ist da eine geschlossene Einheit. Da ist nirgends eine Unterbrechung. Ein solcher ätherischer Leib aber, in dem sich eine Individualität wie der Buddha verkörpert, ist nicht eine geschlossene Raumeinheit; er ist eine Vielheit von nicht zusammenhängenden Gliedern. Erinnern wir uns an die sogenannte Spaltung der Persönlichkeit, die eintritt, wenn der Mensch sich immer mehr hinaufentwickelt. Dieser Vorgang ist beschrieben in: "Erkenntnis d. höheren Welten". - ^{in Bezug auf} Was zusammenhängt als ein Ganzes bei dem gewöhnlichen Menschen, die Kräfte, die wir Denken, Fühlen u. Wollen nennen, das steht dann sozusagen jedes für sich da. Der Mensch wird über diese einst Herrscher werden; er ist nachher eine Dreiheit, man könnte sagen sogar eine Vielheit, (was in meiner "Geheimwissenschaft" ausgeführt ist.)

In einem solchen Fall wie bei der Verkörperung des Buddha in späteren Zeiten, da haben wir bei einem solchen einen ätherischen Leib, der aus nicht zusammenhängenden Wesen besteht. Bei den gewöhnlichen Menschen ist es auch nur das Prinzip des phys. Leibes, welches den ätherischen Leib zusammenhält.

Wenn ein solcher Bodhisattwa-Buddha im ätherischen Leib verkörpert ^ewider erscheint, so erscheint er dann, wenn er sichtbar wird, als eine Vielheit, als eine Schaar von Wesenheiten. Von dieser Schaar von Wesenheiten erzählt der Schreiber des Lukas-Ev.'s, wenn er von den Engeln spricht, die den Hirten auf dem Felde erschienen. Dieser ätherische Leib, den man den Nirmanakaya des Buddha nennt, der schwebt über jenem nazarenschen ⁱJesuskinde. Der ist es, der der Inspirator wird, der alles das, was der Buddha war, einträufelt in das Christentum auf diese Weise. So sehen wir, wie hier der Buddhismus einströmt in das Christentum. Ganz konkret muss man sich das denken, nicht nur im Abstrakten. Wer das verstehen will, wie in Wirklichkeit sich das abspielt, der muss hinweisen können auf das konkrete Ereignis, wo der bis zu jener ~~XXXXX~~ nächsten Stufe fortgeschrittene Buddha sich dem Christentum einfügt. Das ist beschrieben im Lukas-Ev., in der Engelschaar, die der Nirmanakaya des Buddha ist.

Dann haben wir beschrieben, wie ein zweiter Jesusknabe da ist, den wir den bethlehemitischen Jesusknaben nennen können, und haben gesagt, wie der nichts anderes ist, als der wiederverkörperte Zarathustra. Es ist ein ausserordentlich frühreifes Kind. In jenem Kinde ist wiederverkörpert der Zarathustra. Das ist ausgedrückt in dem Mathäus-Ev. ⁺ Denn in dem Mathäus-Ev. soll geschildert werden die Juden, die als Sat, die kommen von Sat. ~~das~~ hinzubracht zu dem Christentum den Strom des Zarathustrismus. ⁺ ~~Das~~ ^{Das} ~~hinzubracht~~ ^{hinzubracht} zu dem Christentum den Strom des Zarathustrismus. Daher wird auch gechildert, dass dieser Knabe abstammte aus der salomonisch-königlichen Linie des Hauses David, während der Jesus des Lukas-Ev. abstammte aus der nathanischen Linie des Hauses David; der ⁺ ~~pr~~ ⁺ ~~sterlichen~~ ⁺ ~~Linie.~~ ⁺ ~~pr~~ ⁺ ~~sterlichen~~ ⁺ ~~Linie.~~

Wenn wir uns das Christentum in seiner ganz tiefen Bedeutung verständlich machen wollen, dann müssen wir uns klar machen, dass zusammenströmen mussten alle möglichen Strömungen ^{die wichtigsten Strömungen} aus der Welt. Wir sehen, dass die davidische Königslinie sich spaltet in eine salomonische und in eine nathanische Linie. In der salomonischen Linie pflanzen sich fort die königlichen Eigenschaften, in der nathanischen Linie die ^epr^asterlichen Eigenschaften. Die königlichen Eigenschaften kommen besonders in den ersten zwei Lebensperioden des menschlichen Lebens heraus; die Eigenschaften, die vor allen Dingen sozusagen hinausgehen auf ein verständnisvolles Beherrschen der Weltverhältnisse auf alles das, was den Menschen mit den Weltverhältnissen in Harmonie bringt. Das kann nur geschehen, wenn die Kräfte des phys. und des ätherischen Leibes richtig entwickelt sind. Da der Zarathustra vorzugsweise ^{diese Eigenschaften in innerlicher Weise vollendet} die inneren Verhältnisse ausgebildet hatte, so musste er sich jetzt gerade bis zum 12. Jahre all der Anlagen bedienen, die im physischen und Aetherleibe herauskamen. Solche Anlagen konnten ihm im Besonderen gegeben werden durch die im salomonischen Hause vererbten Eigenschaften.

Für die Aufgaben, die er hatte, brauchte er aber auch die grossen Anlagen des Ichträgers, die grossen Anlagen des Astralleibes. Sie konnten ihm nur gegeben werden von einer Linie, die aus Generationen heraus gerade diese Anlagen vererbte. Wäre der Zarathustra bis zu dem 30. Jahre in dem Leibe geblieben, wo der Aetherleib und der physische Leib besonders ausgebildet waren, so hätte er seine Wesenheit nicht so vertiefen können.

Darum zog er im 12. Jahre hinüber in den nazarenischen Jesus, sodass in demselben Kinde, worin wohnte der Nirmanakaya des Buddha, vom 12. Jahre an aufgenommen wurde die Individualität des Zarathustres. So sind diese beiden Strömungen zusammengeflossen in diesen nazarenischen Jesus in seinem 12. Jahre.-

Als dritte Strömung sollte hinzukommen die althebräische Strömung. Nur durch dieses Zusammentreffen konnte jene Individualität auftreten, die den Christus in sich aufnahm.

Wir fragen ~~und~~ nun, wie ist das ^{hinzugefügt} eingeflossen, was die althebräische Geistesströmung war?— Wir wollen sehen, wie wir aufzufassen haben, das Ureigenste der althebräischen Geistesströmung. Denken wir auch einmal daran, was wir als das Wesen der Buddhaentwicklung angesehen haben. Was ist dadurch geschehen, dass aus dem Bodhisattva ein Buddha geworden ist?—

Diese Individualität, die in dem Bodhisattva-Buddha verkörpert war, hatte die Aufgabe, von Epoche zu Epoche zu überliefern, was man nennen kann, die Lehre vom Mitleid und von der Liebe.— Wenn wir dies verstehen wollen, so müssen wir uns sagen, dass der Mensch früher in einem ganz anderen Bewusstseinszustand war; wir dürfen nicht kurz-sichtig sein wie die heutige Wissenschaft, die glaubt, dass immer dieselben Fähigkeiten da waren, die sich aus primitiven Anfängen nach u. nach entwickelten, und dass der Mensch vorher auf der Stufe der Tierheit war. So war es aber nicht. Was wir heute menschliches Denken, Fühlen und Wollen nennen, das war nicht immer da. Je weiter wir zurückgehen in der Entwicklung der Menschheit, desto mehr wird dieser heutige Bewusstseinszustand ein traumhaftes, dämmerhaftes Hellsehen. Darum musste auch alles das, was in alten Zeiten als Lehre gegeben werden sollte, anders gegeben werden als heute. Heute kann man gewisse moralische Prinzipien aussprechen, die versteht der Mensch dann. Wenn er solche Prinzipien hört, kann er heute sagen, gewiss, meine eigene Vernunft sagt mir das. Aber dazu musste erst die Vernunft und das Gewissen entwickelt sein. Es ist handgreiflich aus der äusseren Geschichte nachzuweisen, dass das Gewissen einmal angefangen hat. Aeschylos spricht davon noch nicht.

Diese besondere Seelenkraft trat erst in einer bestimmten Zeit ein; sie war vorher nicht da. Bevor es im Menschen ein Gewissen gegeben

hat, bevor es ein logisches Denken gegeben hat, wenn man da an sein Gewissen, an sein Denken appelliert hätte, so wäre es gewesen, als ob man zu einem Stein oder zu einer Pflanze spräche.

Es brauchte damals die Seele Kraft, Impulse und die mussten der Seele eingebläst werden. Was z.B. sich auf Liebe bezieht, wurde wie suggestiv eingegeben durch die Individualität, die man ^{den} (Bodhisattva ~~als die Individualität, die man den Bodhisattva nennt,~~) nennt, ~~Als~~ der Buddha da war, da ~~war~~ die Zeit gekommen, wo die Menschen aus sich selber heraus die Lehre vom Mitleid u. der Liebe nach und nach gewinnen konnten, die Lehre vom sogenannten achteiligen Pfad. Diese Lehre, die ihm früher von oben herunter gegeben werden musste, ~~er~~ konnte ihm erst als Lehre gegeben werden, als der Buddha da war.

Darum musste der Bodhisattva Buddha werden.

Jegliches was vorgeht in der menschlichen Entwicklung, muss vorgehen an seinem bestimmten Ort und in einer bestimmten Volke, aus dem eine Anzahl Menschen herausgegriffen werden kann, die Verständnis hat für die Lehre.

Vielleicht wird man einen Widerspruch finden zwischen diesem u. dem, was früher gesagt worden ist, weil früher gesagt wurde, dass es die Mission des Christus war, die Liebe zu verbreiten. Aber wenn so etwas gesagt wird, ist es notwendig, ganz genau zuzuhören, Es lag in der Mission des Buddha, die Lehre vom Mitleid u. der Liebe zu bringen aber Christus ist die Kraft der Liebe, er brachte die Liebe selbst. Es ist etwas anderes, die Lehre von etwas zu bringen, als die Sache selbst zu bringen.

Gerade damit die Möglichkeit gegeben war, dass die Kraft der Liebe herunterströmte ^{sich offenbart} durch dieses hohe Sonnenwesen auf ^{der} die Erde, darum musste diese Lehre gebracht werden durch den Buddha. Aber wiederum war es notwendig, dass diese Kraft der Liebe sich irdisch offenbart innerhalb eines Volkes, das eine andere Entwicklung durchgemacht hatte, als dasjenige, in welchem der Buddha lebte.

Wodurch unterscheidet sich dasjenige, was der Welt gebracht worden ist durch ^{den} Buddha, von dem, was gebracht worden ist ~~von~~ durch die Individualität des Moses?

Man nennt mit Recht das, was der Buddha gebracht hat, das grosse Gesetz: *Dharma*. Der Buddha hat das Gesetz so gebracht, in einer bestimmten Form, so dass es von der Seele in dieser Form erkannt werden konnte, dass die Menschen es innerhalb der eigenen Seele finden könnten. Moses hat ein Gesetz gebracht in einer ganz anderen Art und Weise; er brachte es als Gebot; es konnte nicht bei diesem Volke, dem er es brachte, als ein in der Seele selbst wurzelndes Gesetz angesehen werden, sondern als ein göttliches, aus den Höhen gegebenes Gesetz.

Buddha sagte, ihr werdet in der tiefsten Kraft der Seele selber finden das Gesetz, was ich euch sage. Aber Moses sagte: Es gibt es der Gott, der da kommen wird.

Es musste sozusagen einem Volke ein Gesetz gegeben werden unter der Voraussetzung, dass man rechnete, dieses Volk steht auf einer jüngeren Stufe als das andere. Es hat gewisse Kräfte noch nicht ausgebildet. Darauf beruht alle Entwicklung, dass die Dinge nicht in gerader Linie weitergehen. - Man fasst gewöhnlich als Entwicklung auf, dass das Folgende immer aus dem Früheren hervorgeht. So geht aber die Entwicklung nicht vor sich. Entwicklung kommt durch ganz andere Voraussetzungen zustande. Wenn wir die Pflanze beobachten in ihrem Wachstum, so sehen wir zuerst den Keim, dann den Stengel emporwachsen und wie sie dann ansetzt Blatt an Blatt u. schliesslich die Blüte. Jetzt kommt ein Punkt, wo nicht mehr das Spätere aus dem Früheren sich nach und nach einfach entwickelt, sondern es tritt die Befruchtung ein. Es muss etwas anderes einströmen, ein Staubkörnchen von einer anderen Pflanze. Insbesondere im Geistesleben müssen nun die mannigfaltigsten Umstände und Strömungen zusammenfliessen.

In Palästina musste sich vereinigen der Zarathustrismus, der

(Berlin, 18. 10. 1909)

9.

Buddhismus und dann eine ganz andere Strömung. Diese Strömung konnte unter gewissen Verhältnissen jüngere Lebenskräfte zuführen. Lange, lange Zeit hatten gewirkt innerhalb dieses Volkes die Gebote Jahwes oder Jehwas. Hätte dieses Volk auch auf der Stufe gestanden, dass Buddha 600 Jahre vor Chr. auch hätte an die eigene Seele dieser Menschen appellieren können, dann hätte das Volk später nicht die jugendlichen Kräfte gehabt. Daher musste es von seinem Gesetzgeber erhalten Gebote, bei denen man nicht an die eigene Seele appellierte. Es musste dieses Volk in Vorderasien auf einer früheren Stufe zurückgehalten werden.

Wir können ähnliches hypothetisch für das einzelne Menschenleben ^{auführen} denken. Man denke sich, es wolle jemand künstlich einen Menschen dazu bringen, dass dieser in einem gewissen Lebensalter besonders schöpferische Fähigkeiten entwickelt. (Aber man möge das nicht etwa probieren) Dann müsste ein Kind ganz anders entwickelt werden, als das sonst geschieht. Denn wenn ich versuche ihm im 7. Jahre das beizubringen, was ihm heute die Schule beibringt, dann habe ich dadurch die Seele unfähig gemacht, dass später gewisse Kräfte herauskommen. Ich will daher warten bis zum 10. Jahre. Dann tritt dieses Kind mit ganz anderen Kräften heran. Dann hat es etwas an jugendfrischer Kraft bewahrt; es kommen dann Kräfte heraus, die schöpferische Kräfte sind, die sonst etwa getötet worden wären.

Sie sehen, wie in Vorderasien das ausgeführt worden ist; es ist das hebräische Volk zurückgehalten worden. Es konnte noch nicht aufnehmen die Lehren des Buddha vom Mitleid und der Liebe. Das ist ihm als ein Gebot gegeben worden. ~~KEINERLEI~~ Es hatte nicht den Appell des Buddha bekommen, aus sich herauszuentwickeln die Lehre vom Mitleid und der Liebe. Nur an einer Stelle der Erdentwicklung, wo die Menschen am weitesten vorgeschritten waren, konnte der Bodhisattva-Buddha diese Lehre bringen. Als dann ganz andere Kräfte entwickelt worden waren, wurde an einer anderen Stelle diese Strömung mit dem anderen vereinigt.-

Worinnen haben wir nun zu suchen das, was da herunterfließt durch die Generationen eines Volkes? Woran hängt das? Womit nimmt der Mensch dasjenige auf, was am ganzen Volke hängt?

Vom 1-7 Jahre ist der Mensch noch eingehüllt in einer Aetherhülle, ^(die er dann abstreift) die er mit der Geschlechtsreife ^{abstreift} abwirft. Der Astralleib wird dann erst geboren. Wenn dann beim Menschen in der Zeit vom 12-15. Jahre der Astralleib geboren ist, was dann der Mensch abstreift, das ist dasjenige, worin all die Kräfte sind, die der Mensch gemeinsam mit dem Volkstum hat. Diese astrale Hülle, die der Mensch nun losstreift, die enthält alle die Eigenschaften, die der Mensch bis dahin in seinem Innern haben konnte.

Diese Hülle macht es also, dass der Mensch einem bestimmten Volkstum angehört. - Was geschieht nun mit dieser Hülle, wenn sie abgestreift wird? Diese Hülle, die da abgestreift wird, in der drinnen ist alles das, was der Mensch mit seinem Volkstum gemeinschaftlich hat, sie vereinigt sich ~~mit~~ dann mit all den Hüllen, die auch die Vorfahren abgestreift haben. Wir haben gleichsam so eine Kette.

Während der Mensch bis zu seinem 14. Jahre das in sich hat, da hängt er an einer Kette, die hinaufgeht ~~hin~~ zu den Vorfahren. Bis zu welchem Glied der Vorfahren geht sie hinauf? Sie geht hinauf bis zum 42. Glied, dem 6 mal 7ten Gliede!

Es hängt der Mensch mit seinen Vorfahren so zusammen. Das wusste man in alten Zeiten. Das weiss man auch heute innerhalb der Geisteswissenschaft.

Weil der Mensch in dieser Weise mit seinen Vorfahren zusammenhängt, deshalb liessen die alten Aegypter in ihrem Totenbuch den Menschen nach dem Tode vor 42 Totenrichtern erscheinen.

Soll eine bestimmte Eigentümlichkeit des Menschen herauskommen so dass sie in das Volk hineingehört, dann müssen diese Vorfahren so liegen, dass alle diese einzelnen Glieder diese bestimmten Eigenschaften

des Volkes zum Ausdruck bringen. Sollte der Zarathustra sich verkörpern, so musste es sein in einer Hülle, die die wesentlichen Eigenschaften seines Volkes hatte.

Darum lässt Mathäus den Zarathustra hineingeboren werden in das 42 ste Glied nach Abraham, das alle die Eigenschaften des Volkes hatte.

Dadurch sind diese Einflüsse hineingekommen in die dritte Strömung.

+++++